

Definition von Sparzielen

Grundsätze bei der Geldanlage

Festlegung von Sparraten und Sparfrist

Vorgehen

Kapitel 1

Grundsätze für Sparfuchse

Gar nicht so dumm, was unsere Altvordenen da gesagt haben: »Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.« Und wenn Sie nicht zu den Draufgängern gehören, die sagen »Spare in der Not, da hast du Zeit dazu«, dann wissen Sie: Sparen ist kein Selbstzweck. Purer Geiz, bei dem man sich selbst und anderen nichts gönnt, macht niemanden glücklich. Umgekehrt ist aber Verschwendungssucht auch nicht gerade förderlich bei dem Ziel, sich selbst und die eigene Familie auf eine solide finanzielle Basis zu stellen. Vielmehr geht es darum, mit dem Sparen die eigene Zukunft abzusichern. Und für Ausgaben gewappnet zu sein, die irgendwann in der Zukunft sicher kommen.

Definieren Sie Ihre Ziele – und das möglichst konkret

Sie streben finanzielle Unabhängigkeit an – und das ist auch sinnvoll. Zumindest dann, wenn Sie nicht ein Leben lang arm wie eine Kirchenmaus sein wollen. Was wollen Sie mit Ihrer Geldanlage erreichen? »Möglichst schnell reich werden«, antworten nicht wenige auf diese Frage.

Aber sorry. Das ist – zumindest bei mittleren Einkommen und ohne Lottogewinn oder einen reichen Erbonkel – nicht allzu realistisch. Und außerdem bringen Sie sich durch eine dermaßen unkonkrete Antwort um die Chance, für Ihre Ziele die optimale Geldanlage zu finden.



Fragen Sie sich immer zuerst, wofür Sie Ihr Geld eigentlich brauchen. Einfach so als schönes Extra, weil Sie eigentlich genug davon haben? Oder haben Sie damit Konkretes im Sinn? Wenn Sie Ihren Geldbedarf in der Zukunft beziffern, dann wissen Sie, bis wann Sie wie viel brauchen. Und ob Sie es bis zu diesem Zeitpunkt fest anlegen können. Und Sie wissen zudem, ob Sie sich lieber die Option erhalten wollen, auch zwischendurch mal auf das Angesparte zuzugreifen.

Das Minimalziel: mehr als den Inflationsausgleich schaffen

Selbst wenn Sie nicht auf ein konkretes Ziel hin sparen – ein Ziel gilt gewissermaßen als Minimalanforderung für alle Geldanlagen. Sie wollen mit dem Geld, das Sie auf die Seite legen, auf Dauer mehr als nur den Inflationsausgleich schaffen. Mit anderen Worten: Der laufende Zuwachs an Vermögen sollte möglichst größer sein als der Kaufkraftverlust des Geldes. Oder anders gesagt: Ihre Geldanlage muss Ihnen genügend einbringen, um die Preissteigerungen der Zukunft (mehr als) auszugleichen.

Damit ist ein entscheidendes Ziel der Geldanlage schon definiert: Die Inflation, also den laufenden Wertverlust unserer Währung, auszugleichen und möglichst sogar überzukompensieren. Denn Sie wollen am Schluss real mehr und nicht etwa weniger in der Tasche haben.



Im Übrigen wollen wir Ihnen nicht verschweigen, dass in Zukunft steigende Inflationsraten wahrscheinlich sind. Die Euroländer sind so verschuldet, dass sie ihren Schuldenberg wahrscheinlich nur durch eine Geldentwertung in den Griff bekommen. Auf Deutsch heißt das: Die Europäische Zentralbank druckt Geld und mit diesem Geld werden dann die Staatsschulden bezahlt. Eine stark wachsende Geldmenge bei einer wesentlich weniger stark wachsenden Menge von Gütern und Dienstleistungen heißt aber häufig: Die Inflation ist auf dem Vormarsch. Ob es so kommt, das sehen Sie am laufenden Preisanstieg, aber auch an der offiziellen Inflationsrate. Die in Deutschland gängigste heißt »Verbraucherpreisindex« und wird Monat für Monat vom Statistischen Bundesamt berechnet und veröffentlicht. Falls Sie es mit der Statistik nicht so haben, beobachten Sie mal die Preisentwicklung im Supermarkt oder Ihrer Lieblingspizzeria. Da kriegen Sie jetzt schon live und in Farbe mit, was Inflation ist.



Verschweigen wollen wir Ihnen aber auch nicht, dass bei einigen Geldanlagen dieses Ziel nicht zu erreichen ist. Gerade Geldanlagen, die als besonders sicher gelten, werfen praktisch keine Zinsen mehr ab. Sie sollten aber zumindest darauf achten, dass der »Wertschwund« Ihres Geldes nicht allzu hoch ausfällt.

Erstes Ziel: eine eiserne Reserve für Notfälle

Kennen Sie diese Erfahrung? Irgendwas kommt immer, das auf einen Schlag einen Haufen Geld kostet. Entweder das Dach wird undicht. Oder nach einem selbst verschuldeten Unfall braucht das lädierte Auto eine kostspielige Reparatur. Oder die Heizung streikt. Oder der Vermieter verlangt eine gesalzene Nebenkostennachzahlung, bei der Sie erst mal kräftig schlucken müssen. Zu blöd, wenn dann kein Geld da ist, um die hohe Rechnung zu begleichen. Und das Schlimme dabei: Wenn die Waschmaschine streikt, geht garantiert auch der Kühlschrank kaputt. Wieso? Keine Ahnung, vielleicht sind sie verwandt, vielleicht kommt aber auch nur ein Unglück selten allein.

»Alles halb so wild, dafür habe ich doch meinen Dispokredit«, sagen in solchen Fällen viele, vor allem junge Leute. Aber wollen Sie das wirklich? Überlegen Sie mal: Für einen Dispo zahlen Sie meist Sollzinsen im zweistelligen Bereich. Auch wenn das zunächst

nach nicht allzu viel aussieht, können Sie das einer schwäbischen Hausfrau und einem ostwestfälischen Sparfuchs (also uns Autoren) unbesehen glauben: Das geht auf die Dauer ganz schön ins Geld.



Lise Mustermanns Konto ist ein Dreivierteljahr lang mit 2 500 Euro in den Miesen. Der Sollzinssatz für ihren Dispo beträgt 12 Prozent. Sie zahlt also in diesem Dreivierteljahr ($2\,500 \text{ Euro} \times 0,75 \times 12 \text{ Prozent} =$) 225,00 Euro an Kreditzinsen für das überzogene Konto.



Noch schlimmer ist es, wenn ein Konto ohne Dispokredit mit stillschweigender Duldung der Bank überzogen wird. Denn da langen die Banken erst recht kräftig zu und verlangen zwischen 15 und 20 Prozent. Angenommen, der Überziehungszins liegt bei 18 Prozent. Im obigen Beispiel würde Lise Mustermann dann 337,50 Euro an Kreditzinsen für das überzogene Konto zahlen.

Glücklicherweise geht es mit etwas vorausschauender Planung auch anders. Ihr erstes Spar- und Geldanlageziel ist daher eine eiserne Reserve für Notfälle. Zwei bis drei Monatsgehälter sollten Sie für unvorhergesehene Notfälle ansparen. Sie brauchen zudem jederzeit die Möglichkeit, auf dieses Geld zuzugreifen. Dafür bietet sich ein Tagesgeldkonto an. Also ein Konto, das wie ein Girokonto den täglichen Zugriff ermöglicht, aber ohne die Möglichkeit, laufende Zahlungen darüber abzuwickeln. Mehr dazu im Kapitel 3. Und nicht vergessen: Wenn Ihre eisernen Reserven tatsächlich wegen eines Notfalls auf einen Bruchteil zusammengeschrunpft sind, sollten Sie sie schnellstmöglich wieder auffüllen!

Zwischenziele: neues Auto, neue Waschmaschine, schöner Urlaub

Haben Sie in nächster Zeit irgendwelche Anschaffungen vor, die vergleichsweise viel Geld kosten? Ein neues Auto wäre ein solcher Fall, wenn Ihr altes beim letzten Mal nur noch mit Mühe durch den TÜV gekommen ist. Oder wenn Sie einfach mal wieder mit einem flotten Flitzer unterwegs sein wollen statt mit einer Karre, die längst in die Jahre gekommen ist.

Junge Leute sparen oft für ihren Führerschein oder das erste Mofa. Hausfrauen und –männer wünschen sich eine neue Waschmaschine, die nicht mehr so rattert und aus den Wollpul-lis der Kinder nicht bei jedem Waschgang Filzkugeln macht. Und außerdem gibt es noch die Träume von einem Luxusurlaub unter Palmen, einer Besteigung des Kilimandscharo oder einer Städtereise nach Sydney. Alles nicht ganz billig. Aber bezahlbar, wenn Sie dafür laufend Geld zurückzulegen.



Wenn irgend möglich, finanzieren Sie solche Dinge nicht auf Pump. Denn das rächt sich bitter. Sie müssen den Kredit in monatlichen Raten tilgen und zahlen auf die geliehene Summe auch noch teure Zinsen. Zinsen, die in aller Regel viel höher sind als das, was Sie mit Ihrer Geldanlage erzielen können. Und Sie stehen bei unvorhergesehenen Ereignissen – wie dem Ableben Ihres Autos – plötzlich ohne die nötigen Mittel für eine Neuanschaffung da. Wer schon einen Kredit hat, der wird es bei zusätzlichem Finanzbedarf schwer haben, sich noch mehr Geld zu leihen und die Raten aus dem laufenden Einkommen pünktlich zu bedienen.



Ein Beispiel gefällig? Hans Mustermann hat für einen Urlaub einen Ratenkredit über 3 000 Euro aufgenommen. Dafür zahlt er jährlich 5 Prozent Zinsen. Diesen Ratenkredit stottert er im Monatsrhythmus mit 100 Euro ab (mehr geht beim besten Willen nicht). Das heißt: Er braucht 2 Jahre und 9 Monate, bis der Kredit getilgt ist. Und insgesamt belaufen sich allein die Zinszahlungen auf happige 211,46 Euro. (Wenn Sie es nachrechnen wollen, empfehlen wir den Tilgungsrechner von www.fmh.de. Gehen Sie dazu ganz oben auf der Seite auf »Finanzrechner Kredite«.)

Bei Ihren Sparbemühungen haben Sie einen unsichtbaren Helfer. Den Zinseszinsseffekt. Je länger Sie sparen, desto weniger Geld brauchen Sie zurückzulegen, um die gewünschte Summe zu erreichen.



Was macht der Zinseszinsseffekt aus? Das können Sie selbst einmal durchrechnen. Keine Sorge, Sie brauchen sich jetzt nicht mit dem Taschenrechner hinzusetzen und mühsam irgendwelche Zahlen einzutippen. Viel einfacher geht's mit dem Renditerechner auf der Website www.zinsen-berechnen.de. Klicken Sie links auf »Zinsrechner einmalige Geldanlage«. Wollen Sie stattdessen in regelmäßigen Raten sparen, dann empfiehlt sich ein Klick auf den »Sparrechner«. Probieren Sie es aus: Was wird aus einer Geldanlage mit 2 Prozent in einem, in zwei, in zehn oder in 30 Jahren? Und was wäre, wenn Sie 5 oder 9 Prozent schaffen würden? Auch konkrete Angebote von Banken oder Versicherungen zu Ihrer Altersvorsorge können Sie hier nachrechnen. Sie werden sehen: Das Ganze ist sehr erhellend.

Ein Pflichtziel für (fast) jedermann: die eigene Altersvorsorge

Ein Ziel dürften die meisten Anleger jedoch gemeinsam haben – die finanzielle Absicherung fürs Alter. Denn längst ist bekannt: Die gesetzliche Rentenversicherung wird es wohl nicht fertigbringen, genug Geld an alle zukünftigen Rentner auszuzahlen. Und wenn Sie jetzt sagen: »Ätsch, ich bin ja zum Glück Beamter«, freuen Sie sich nicht zu früh. Denn so marode, wie unsere Staatsfinanzen derzeit sind, kann es gut sein, dass auch Ihre Pension nicht ausreicht, um Ihnen im Alter ein halbwegs sorgenfreies Leben mit einem akzeptablen Lebensstandard zu sichern. Dann gibt es auch noch die Hasardeure, die denken, bei ihrem ungesunden Lebensstil bräuchten sie keine Altersvorsorge. Darauf sollten Sie sich nicht verlassen, denken Sie nur an Kettenraucher, die auch im hohen Alter noch topfit sind.

Jetzt aber genug der Hiobsbotschaften. Denn immerhin haben Sie ja die Möglichkeit, selbst finanziell vorzusorgen. Das Schöne ist, dass der Zinseszinsseffekt Ihnen dabei hilft. Das heißt, im Laufe der Jahre sammelt sich nicht nur das Geld an, das Sie auf die Seite schaffen. Sondern dank der langen Ansparphase kommt noch ein erkleckliches Sümmchen an Zinsen und Zinseszinsen dazu.

Übrigens gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, fürs Alter vorzusorgen, und einige davon werden vom Staat und vom Arbeitgeber gefördert. Wenn Sie sich speziell dafür interessieren, empfehlen wir Ihnen die Kapitel 8, 22 und 23.

Die Gewissensfrage: Wie viel Geld soll ich sparen oder anlegen?

Wie viel Geld Sie anlegen wollen, hängt von mehreren Fragen ab:

- ✓ davon, wie viel Geld Sie ansparen wollen beziehungsweise müssen
- ✓ davon, bis wann Sie das Geld brauchen oder wie lange sie es anlegen wollen (kurz-, mittel- oder langfristig)
- ✓ von dem, was Sie guten Gewissens erübrigen können, ohne dass Sie selbst und Ihre Familie jeden Tag billige Kartoffelsuppe aus der Dose löffeln müssen

Die ersten beiden Fragen können Sie schon beantworten: Denn sie hängen vom oben definierten Ziel Ihrer Geldanlage ab. Machen wir's konkret für die einzelnen Ziele: So errechnen Sie Ihre monatlichen Sparraten.

Sparraten für alltägliche Anschaffungen errechnen

Gehen Sie die Liste mit Ihren Zielen durch. Da können Sie jetzt schon absehen, welche Summe Sie voraussichtlich brauchen werden.



Wollen Sie vor dem übernächsten TÜV-Termin, den Ihr uralter Klappergolf ganz sicher nicht überstehen wird, einen Gebrauchtwagen kaufen? Dann müssen Sie die Summe von beispielsweise 8000 Euro innerhalb von vier Jahren ansparen. Die Bank bietet Ihnen einen Sparplan mit dieser Laufzeit an, für den Sie 0,6 Prozent Zinsen bekommen. Jetzt können Sie ausrechnen, was Sie monatlich dafür anlegen müssen. Gehen Sie dazu auf den »Sparrechner« der Internetseite, www.zinsen-berechnen.de den Sie in der Navigationsleiste ganz links finden. 8 000 Euro tragen Sie im Kästchen »Endkapital« ein. Die Zahl 4 tippen Sie ins Kästchen »Ansparzeit« und den Zinssatz 0,6 Prozent ins Kästchen »Zinssatz«. Dann lassen Sie sich die monatliche Sparrate errechnen – und dann wissen Sie, dass Sie immerhin 164,64 Euro pro Monat dafür sparen müssen.

Wie viel brauchen Sie überhaupt? — Sparraten für die eigene Altersvorsorge errechnen

Etwas undurchsichtiger ist das Ganze bei der Altersvorsorge. Zwar können Sie Ihren voraussichtlichen Rentenbeginn schon jetzt benennen. Das wird in der Regel spätestens beim Erreichen des Rentenalters sein. Welche Summe Sie bis dahin angespart haben müssen, hängt aber von verschiedenen Faktoren ab:

- ✓ von Ihrem dann gewünschten Lebensstandard, der über die Höhe der monatlichen Auszahlungen entscheidet
- ✓ von der Frage, ob Sie dann Mieter sind oder Eigenheimbesitzer. Auch das beeinflusst die Höhe des monatlichen Einkommens. Deshalb ist übrigens das Eigenheim auch gar keine schlechte Geldanlage, wenn der Preis stimmt (siehe Kapitel 20).

- ✓ von der Frage, ob Sie nur von den Zinsen leben wollen oder ob mit steigendem Alter der angesparte Kapitalstock aufgezehrt werden soll. Damit verbunden ist auch die Frage, für wie viele Jahre die Rente reichen soll (für 15, 20 oder 25 Jahre)? Bei Johannes Heesters waren selbst 35 Jahre zu wenig. Aber der Mann erhielt sich ja auch seine Arbeitskraft bis ins hohe Alter ...
- ✓ nicht zuletzt von der Kaufkraft des Geldes ab Beginn der Rente. Die kann heute allerdings kein Mensch prophezeien.

Rechnen Sie damit, dass Sie zwischen 75 000 und 200 000 Euro bis zum Beginn des Rentenalters auf jeden Fall auf die Seite bringen müssen. Wenn Sie ein eigenes Haus haben, reicht weniger, weil Sie sich dann immerhin die Mietzahlungen sparen können. Aber berücksichtigen Sie dennoch die Unterhaltskosten der eigenen Immobilie. Vielleicht brauchen Sie zudem im Alter Putzhilfe und Gärtner?



Wie viel genau werden Sie brauchen? Ein Werkzeug, mit dem Sie sich einer Antwort auf diese Frage zumindest nähern können, ist abermals der Rechner der FMH Finanzberatung auf der Internetseite www.fmh.de. Unter »Finanzrechner« und »Finanzrechner Geldanlage« gehen Sie auf »Auszahlplanrechner«. Jetzt geben Sie mal probenhalber ein, welche monatliche Rente Sie haben wollen. Dann müssen Sie eine Prognose treffen, wie viele Jahre Sie ab Rentenbeginn noch leben werden (ja, das klingt zynisch, das wissen wir) und welchen Zinssatz Sie vermutlich ab Rentenbeginn für Ihr angespartes Geld bekommen. Lassen Sie sich anschließend mal das Anlagekapital errechnen. Falls Sie Ihren Kindern nach Ihrem Tod das angesparte Kapital vererben möchten, empfiehlt sich der »Auszahlplan (Kapitalerhalt)«. Dann würden Sie nur von den Zinsen leben und die Summe, die Sie ansparen müssten, wäre entsprechend höher. Und wer noch wissen will, wie das Ganze mit Inflation und Abgeltungsteuer aussieht, kann das mit dem »Rentenplaner« tun, der ebenfalls unter »Finanzrechner« zu finden ist. Spielen Sie damit mal herum, damit Sie ein Gefühl dafür kriegen, wie viel Geld Sie bis zum Rentenbeginn ansparen müssen.



Im Auszahlplanrechner legen Sie beispielsweise fest: Sie wollen zu Ihrer sehr spärlichen gesetzlichen Rente monatlich zusätzlich 400 Euro haben. Diese Zahl geben Sie im Kästchen »Monatlicher Entnahmebetrag« ein. Da all Ihre Vorfahren sehr alt geworden sind, rechnen Sie damit, dass Sie nach Rentenbeginn noch 25 Jahre leben werden. So lange müssen das angesparte Geld und die Zinsen reichen, die Sie während der Rentenzeit auf das erhalten, was abzüglich der monatlichen Entnahmen noch übrig ist. Sie gehen außerdem davon aus, dass sich das nicht entnommene Kapital ab Rentenbeginn mit 4 Prozent pro Jahr verzinst. Jetzt lassen Sie sich das Anlagekapital errechnen, das zu Rentenbeginn vorliegen muss – und schwupps, schon wirft Ihnen der Rechner die stolze Zahl von 76.360,67 Euro aus. Das brauchen Sie als Kapitalstock zu Rentenbeginn für die gewünschte monatliche Zusatzrente.

So – jetzt liegen die Tatsachen auf dem Tisch. Nun stellt sich natürlich die Frage, wie Sie dahin kommen. Und abermals sollten Sie den Sparplanrechner beziehungsweise Rentenrechner auf www.fmh.de bemühen. Geben Sie ein, was Sie monatlich guten Gewissens für den Vermögensaufbau entbehren können. 100 Euro? 200 Euro? Oder nur 10, 20 oder 50 Euro?

Und geben Sie die Anzahl der Jahre bis zum Rentenbeginn und einen Zinssatz ein, den Sie für Ihr Ersparnis bekommen können. Wenn jetzt der gewünschte Endbetrag herauskommt: Gut so. Wenn nicht, dann haben Sie mehrere Möglichkeiten:

- ✓ Sie stocken Ihre monatlichen Sparraten auf. Aber Achtung: Das sollten Sie nur tun, wenn Ihr Konto dadurch nicht ins Minus gerät.
- ✓ Sie sagen sich: »Okay, statt mit 400 Euro Zusatzrente monatlich bin ich auch mit 350 Euro zufrieden.«
- ✓ Sie verschieben Ihren Rentenbeginn ein paar Jährchen nach hinten. Aber diese Aufgabe nimmt Ihnen mit hoher Wahrscheinlichkeit ohnehin der Gesetzgeber ab. Dennoch: Ihre gesundheitliche Situation müssen Sie dabei schon berücksichtigen. Wenn Sie als Dachdecker bereits jetzt einen kaputten Rücken haben, ist diese Option vielleicht nicht so klug ...
- ✓ Sie suchen nach einer Geldanlage, die etwas höhere Erträge bringt. Dann aber sollten Sie sich auch das Risiko bewusst machen, das Sie bei höheren Zinsen meist in Kauf nehmen.

Genau um diesen letzten Punkt geht es im nächsten Kapitel. Darum, welche Geldanlagen es überhaupt gibt und mit welchen Zinsen Sie dafür durchschnittlich pro Jahr rechnen können.

Nicht vergessen: Legen Sie die Rahmenbedingungen für Ihre Geldanlage fest

Wunderbar – Ihre Ziele haben Sie jetzt. Wer aber nur weiß, wie viel Geld er wann wofür braucht, hat noch nicht alle nötigen Entscheidungen gefällt. Und auch das Wissen um die monatlichen Sparraten oder den Einmalbetrag und die Laufzeit der Geldanlage bringt Sie bei der Frage, wie Sie Ihr Geld anlegen, nicht weiter. Denn es gibt noch weitere Entscheidungen, die für eine systematische und erfolgreiche Geldanlage nötig sind. Sie müssen sich darüber im Klaren sein, welche Rahmenbedingungen für Sie akzeptabel sind und welche nicht. Das betrifft vor allem drei Punkte:

- ✓ **Risiko:** Sind Sie bereit, zwischenzeitliche Verluste zu riskieren? Oder gar – wie beim Lotto – für eine große Gewinnchance auch mal ein komplettes Geldsümmchen aufs Spiel zu setzen? Oder sind Sie ein Sicherheitsfanatiker, der von Anfang an sagt: »Bei mir darf der Wert meiner Geldanlage auf keinen Fall unter die Summe fallen, die ich eingezahlt habe.«? Falls Sie zwischenzeitliche Verluste nicht akzeptieren wollen, sind nicht nur Aktien und Fonds für Sie ausgeschlossen, sondern auch Geldanlagen mit hohen Abschlusskosten (zum Beispiel Bausparverträge oder Kapitallebensversicherungen) sind dann für Sie tabu.
- ✓ **Zugriffsmöglichkeiten:** Soll Ihr Geld erst zum gewünschten Termin zur Verfügung stehen? Oder wollen Sie sich die Möglichkeit vorbehalten, auch zwischendurch darauf

zuzugreifen, wenn's mal eng wird? Viele Geldanlagen bieten diese Möglichkeit nicht. Mit der Folge, dass der betreffende Sparer dann einen Kredit aufnehmen muss, wenn er mehr Geld braucht. Ärgerlich ist ein beschränkter Zugriff auch bei steigenden Zinsen. Dann können Sie Ihr Geld nämlich nicht in eine andere Geldanlage umschichten, die bei vergleichbarem Risiko mehr abwirft.

- ✓ **Flexibilität:** Eine Reihe von Anlagemöglichkeiten sieht feste monatliche Sparraten vor. Was aber, wenn Sie plötzlich arbeitslos werden? Dann können Sie sich womöglich die hohen Sparraten nicht mehr leisten. Auch das sollten Sie berücksichtigen. Ideal sind Geldanlagen, bei denen Sie die Sparraten nicht nur von vornherein selbst festlegen, sondern sie auch jederzeit nach eigenem Ermessen nach oben oder unten an Ihre aktuellen Einkommensverhältnisse anpassen können.

Welche Geldanlage bringt welche Rahmenbedingungen mit sich? Auch darüber sollten Sie sich im Klaren sein, bevor Sie einen Vertrag abschließen oder einer Anlageempfehlung folgen. Mehr dazu erfahren Sie im nächsten Kapitel.

Warum Geldanlage nicht immer oberste Priorität hat

Es gibt Dinge, die wichtiger sind als Sparen. Bevor Sie jetzt an was Falsches denken: Nein, wir meinen nicht Urlaub, Shopping, teure Uhren und die Mitgliedschaft in einem angesagten Golfclub. Sondern die Dinge, um die Sie sich im Alltag zuerst kümmern sollten, bevor Sie überhaupt mit dem Sparen und Geldanlagen beginnen. Denn leider ist es Tatsache: Das Geld reicht meist nicht für alles gleichzeitig.

Die wichtigste Regel lautet folglich: Legen Sie nur Geld an, das Sie nicht für etwas Wichtigeres brauchen. Jetzt stellt sich natürlich die Frage, was wichtiger ist. Ganz einfach:

- ✓ Wichtiger ist, existenzielle Risiken abzusichern.
- ✓ Wichtiger ist, laufende Kredite abbezahlen.
- ✓ Wichtiger ist, die neue Freundin mit einem tollen Flitzer zu beeindrucken. (Ach so, Sie sind schon verheiratet oder über das Alter hinaus, in dem man mit einem Sportwagen protzt? Na gut – dann vergessen Sie diesen Punkt einfach – oder definieren ihn um in: der eigenen Frau ein Cabrio schenken).

Wichtiger ist, existenzielle Risiken abzusichern

Es gibt Risiken, die Sie beziehungsweise Ihre Familie in echte Existenznöte bringen können. Diese Risiken durch den Abschluss einer entsprechenden Versicherung zu minimieren, hat absoluten Vorrang vor der Geldanlage.

Stellen Sie sich vor, Ihnen passiert was und Ihre Familie steht ganz ohne Absicherung da. Oder Sie werden plötzlich so krank, dass Sie nicht mehr arbeiten können. Oder Ihr Haus wird durch einen Brand zerstört. Das alles sind Horrorvorstellungen, aber zum Glück können

zumindest die finanziellen Folgen solcher Szenarien durch entsprechende Versicherungen aufgefangen werden. Zur existenziellen Absicherung notwendig sind aus unserer Sicht folgende Versicherungspolice:

- ✓ **Eine Haftpflichtversicherung.** Es ist leider so: Sie können auch für Dinge in Haftung genommen werden, die Sie gar nicht vorsätzlich herbeigeführt haben. Angenommen, jemand rutscht bei Glatteis auf dem Gehweg vor Ihrem Haus aus und bricht sich einen Arm, weil Sie nicht gestreut haben. Dann haften Sie für die Behandlungs- und Rehakosten. Und angenommen, diese Person wird dadurch arbeitsunfähig, weil es ausgerechnet ihre rechte Hand war, die nach diesem komplizierten Bruch bleibende Schäden zurückbehalten hat. Dann haften Sie dieser Person für eine lebenslange Rente. So dumm kann es laufen. Und damit Sie nach einem solchen Haftpflichtschaden nicht völlig mittellos dastehen, ist eine Haftpflichtversicherung ein absolutes Muss.
- ✓ **Eine Risikolebensversicherung.** Das gilt zumindest dann, wenn Sie Kinder haben, die noch in der Schule oder Ausbildung sind. Und wenn Ihr Ehemann beziehungsweise Ihre Ehefrau den Lebensunterhalt nicht allein bestreiten kann, zum Beispiel weil er oder sie sich um die Kinder kümmert.
- ✓ **Eine Gebäudeversicherung fürs Eigenheim.** Meist verlangt das schon die Bank, bei der Sie den Hypothekenkredit zur Hausfinanzierung aufnehmen. Aber selbst wenn Sie Ihr Haus ganz ohne Kredit finanziert haben: Verzichten Sie nicht auf den Schutz gegen Brände, Sturmschäden, Rohrbrüche et cetera. Überlegen Sie sich außerdem, mit der entsprechenden Police auch noch die sogenannte Elementarschadenversicherung abzuschließen, damit die Versicherung auch Schäden aus Überschwemmungen, Erdbeben, Erdrutschen et cetera. übernimmt. Das ist nämlich derzeit in der normalen Gebäudeversicherung noch nicht inbegriffen.
- ✓ **Eine Berufsunfähigkeitsversicherung.** Was passiert, wenn Sie im arbeitsfähigen Alter sind, aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten können? Ohne Berufsunfähigkeitsversicherung stehen Sie dann blöd da. Achtung – eine Unfallversicherung reicht hier nicht zur Absicherung des existenziellen Risikos, denn die meisten Fälle von Berufsunfähigkeit passieren aufgrund einer Krankheit (zum Beispiel Schlaganfall) und nicht aufgrund eines Unfalls. Ob allerdings eine Berufsunfähigkeitsversicherung uneingeschränkt sinnvoll ist, können wir Ihnen nicht beantworten. Denn leider drücken sich manche Versicherer im Ernstfall dann doch vor den eigentlich nötigen Zahlungen.

Was Sie sonst noch an Versicherungspolice abschließen, ist Ihre Sache, wenn diese nicht gerade vorgeschrieben sind (vorgeschrieben sind beispielsweise eine Kfz-Haftpflicht für Fahrzeughalter, Hundehaftpflicht für Hundebesitzer und so weiter).



Die Deutschen neigen dazu, eher zu viele als zu wenige Police abzuschließen. Rentabel ist das nicht. Daher unser Tipp: Beschränken Sie sich auf das absolut Notwendige. Was Sie von Ihrem Geld neben den Lebenshaltungskosten noch erübrigen können, stecken Sie lieber in eine rentable Geldanlage. Mit einer eisernen Geldreserve für Notfälle (siehe oben), sind Sie meist besser bedient als mit einer Versicherungspolice, die Sie vor dem Diebstahl Ihres Handys oder vor dem Über-
spannungsschaden an Ihrem Flachbildfernseher schützt.

Wichtiger ist, laufende Kredite abzuzahlen

Sie haben derzeit noch einen Kredit zu tilgen? Dann legen Sie das Thema Geldanlage gedanklich erst mal zur Seite. Das ist jetzt noch nicht dran. Viel wichtiger ist, zunächst diesen Kredit abzuzahlen.

Für diese Regel gibt es einen ganz einfachen Grund: Die Kreditzinsen sind fast immer deutlich höher als die Guthabenzinsen, die Sie bei vertretbarem Risiko mit Ihrer Geldanlage bekommen können. Ob Sie nun 3 Prozent für ein Hypothekendarlehen, 4 Prozent für einen Ratenkredit, 10 Prozent für Ihren Dispo oder 16 Prozent für Ihren ungenehmigten Überziehungskredit zahlen, ist dabei fast egal: Wenn Sie gleichzeitig Geld anlegen, machen Sie ein Minusgeschäft. Eine Beispielrechnung verdeutlicht, warum das so ist.



Angenommen, Sie haben 1 000 Euro auf einem Festgeldkonto mit einjähriger Laufzeit angelegt, für die Sie 0,5 Prozent Zinsen bekommen. Gleichzeitig überziehen Sie Ihr Girokonto ein Jahr lang um 1 000 Euro bei einem Zinssatz von 10 Prozent. Hier der Vergleich: Für Ihr Festgeldkonto kassieren Sie in einem Jahr 5 Euro (das ist 0,5 Prozent von 1 000 Euro). Aber für die Überziehung Ihres Girokontos zahlen Sie im gleichen Jahr 100 Euro Sollzinsen (10 Prozent von 1 000 Euro). Das heißt, unter Strich haben Sie ein Minus von 95 Euro gemacht.

»Dann muss ich das Geld eben rentabler anlegen«, entgegnen viele Leute, wenn sie dieses Argument hören. »Aktien oder Fonds bringen schließlich deutlich mehr als ein Festgeldkonto.« Das stimmt zwar, aber diese Argumentation hat trotzdem zwei Schwachstellen:

- ✓ 10 Prozent pro Jahr werden Sie auch mit Aktien nur in Ausnahmefällen verdienen. Der langjährige Durchschnitt mit DAX-Aktien liegt laut Deutschem Aktieninstitut bei etwa 7 bis 8 Prozent pro Jahr. Bei Fonds sind die Gewinnchancen in der Regel noch geringer, weil hier auch noch Gebühren zu Buche schlagen.
- ✓ Je höher die Rendite (also der prozentuale Gewinn, den Ihre Geldanlage abwirft), desto höher ist das Risiko. Selbst wenn Sie mit Aktien durchschnittlich 7 bis 8 Prozent pro Jahr machen können – sicher ist das nicht. Sie können es ja tagtäglich selbst an den Börsen beobachten: Immer wieder gehen die Kurse auf Talfahrt. Sie brauchen schon einen sehr langen Atem, um mögliche Verluste auszusitzen. Generell gilt die Faustregel: Je höher die Gewinnchancen, desto mehr Risiko bringt die entsprechende Geldanlage.

Dennoch gibt es einige wenige Ausnahmen von der Regel, nicht gleichzeitig Geld anzulegen und Geld auszuleihen. Die wollen wir Ihnen nicht verschweigen:

Betroffen ist zum einen die Riester-Rente bei kinderreichen Familien. Hier summieren sich die Zulagen, die der Staat pro Kind und Jahr zahlt, auf ganz anständige Beträge. Oft reichen dann schon 60 Euro Mindesteinzahlung pro Jahr, um die vollen Zulagen zu bekommen. Deshalb ist in solchen Fällen ein Riester-Vertrag empfehlenswert, auch wenn noch nicht alle Kredite getilgt sind. Mehr dazu in Kapitel 22.

Geld anzulegen, während Sie noch Kredite abzahlen, ist auch eine Möglichkeit bei sehr günstigen Hypothekenkrediten. Darunter fallen beispielsweise Förderkredite, wie es sie von den bundes- und landeseigenen Förderbanken etwa für die energetische Sanierung von Häusern und Wohnungen oder den barrierefreien Umbau gibt. Vergleichen Sie hier den Effektivzins des Kredits mit der jährlichen Rendite einer sicheren Geldanlage (zum Beispiel auf einem Bankkonto). Ist der Kredit günstiger und ist außerdem die pünktliche Bezahlung Ihrer Raten durch Ihre Geldanlage nicht in Gefahr, können Sie es wagen.

